**Bergtour zum Hohen Freschen**

Warum sind wir Wanderführer zwei?

Wir führen die Gruppe einwandfrei,

wenn einer einmal nicht mehr kann,

kommt man am Gipfel trotzdem an.

Ist jemand langsam und schlecht drauf,

so passt der andere hinten auf.

Die Wanderschlange war heut groß,

mit zwanzig Leuten zog man los.

So viele waren bei uns noch nie,

und das so zeitig in der Früh,

das kann ein großer Vorteil sein,

man ist am Gipfel fast allein.

Der ward bezwungen leicht und frei,

war jung bis hoch betagt dabei.

Die knappen tausend Höhenmeter,

die schaffte ohne Mühe jeder,

und es verschwindet jeder Frust,

am letzten Samstag im August.

Die Irmgard konnt‘ sich tapfer zeigen,

wollt die „Matona“ noch besteigen,

doch andere brauchten große Pause

im hoch gelegenen „Freschenhause“.

Die Sonne strahlt, man kann genießen,

und will nicht weiter Schweiß vergießen.

Steiler Abstieg, Steinpilzfunde,

das verlängert noch die Runde.

Doch am Schluss ist jeder heiter,

fühlt sich fit und macht so weiter,

und es stimmten alle ein:

„So muss eine Bergtour sein!“

Jutta und Wolfgang, 24. August 2019